

Positionspapier des Bundes der Deutschen Landjugend (BDL)

Landwirtschaft als wichtiger Strukturfaktor im ländlichen Raum

1. Landwirtschaft: Bedeutung als Versorger und Wirtschaftskraft der ländlichen Räume

Keine Branche der deutschen Wirtschaft produziert heute noch auf die gleiche Art und Weise wie zum Beispiel in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts – das gilt für Bäcker oder Möbelbauer genauso wie für die Landwirtschaft. Der technische Fortschritt hat in allen Branchen dafür gesorgt, dass zum Beispiel das Maß an körperlicher Belastung gesunken ist. Besonders beeindruckend ist die Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft, die durch den Einsatz von Technik und Know-how erreicht werden konnte. Versorgte ein Landwirt im Jahr 1950 nur etwa 10 Personen, so kann er heute schon 133 Menschen mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln versorgen. Durch diese Steigerungen sind auch die Strukturen in der Landwirtschaft und in den ländlichen Räumen starker Veränderung ausgesetzt.

Neben dem wichtigen Aspekt der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrung kommt den landwirtschaftlichen Betrieben noch eine weitere wichtige und bedeutende Rolle zu: Landwirtschaftliche Betriebe sind zum einen selber Arbeitgeber, sie sind aber auch eingebunden in ein Netzwerk aus vor- und nachgelagerter Wirtschaft, dessen grundlegender Bestandteil sie sind. Über 10 Prozent aller ArbeitnehmerInnen (rund 4 000 000 Menschen) sind in diesem Bereich beschäftigt. Darüber hinaus ist die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region: wenn zum Beispiel LandwirtInnen vor Ort investieren bedeutet dies auch Folgeaufträge für andere Branchen. Des Weiteren ist durch das hohe Engagement der landwirtschaftlichen Betriebe das Sozialkapital hoch. Auch für die Jugendlichen in den ländlichen Räumen ist die Landwirtschaft wichtig, die Ausbildungszahlen in den sogenannten Grünen Berufen sind über Jahre konstant geblieben. Dadurch ist ersichtlich dass grüne Berufe zukunftsfähig sind. Der BDL hat sich daher intensiv mit den Veränderungen in der Landwirtschaft und ihren gesellschaftlichen Implikationen beschäftigt und die folgenden dargestellten Positionen erarbeitet. (Möbelbauer – Schreiner)

2. Rolle der Landwirtschaft in der Gesellschaft vor Ort

LandwirtInnen und ihren Familien fällt schon allein aufgrund ihrer Flächen- und damit Ortsgebundenheit eine besondere Rolle in den ländlichen Räumen zu. Eine Abwanderung in andere Regionen ist für sie in den meisten Fällen keine Option. Sie leben mit ihren Familien in den ländlichen Räumen und sind an ein Denken in Generationen gewohnt. Das führt dazu, dass sie sich in besonderem Maße für den Erhalt der Attraktivität der ländlichen Räume stark machen, beispielsweise durch den Einsatz für den Erhalt von Schulen oder ÖPNV. In

vielen landwirtschaftlichen Familien hat zudem das ehrenamtliche Engagement in der Region eine lange Tradition. Dazu gehört nicht nur die Mitgliedschaft und die Beteiligung in den Fachverbänden, sondern auch die in Landjugend, Sport- und Musikvereinen, Kirchen und der Feuerwehr. Beispiele der Bedeutung von Landwirtschaft für die dörflichen Strukturen sind leicht zu finden und regional sehr unterschiedlich: Landwirte stellen u.a. die Gaben fürs Erntedankfest, sie tragen zur Gestaltung von traditionellen Brauchtumsumzügen bei, organisieren den Winterdienst oder laden zu Hoffesten ein. Eine besondere Bedeutung kommt LandwirtInnen auch bei grundlegenden Elementen einer funktionierenden Infrastruktur zu: So ist das System der freiwilligen Feuerwehren ohne die Beteiligung von LandwirtInnen nicht aufrechtzuerhalten. Um diese lebendigen Strukturen und die Bereitschaft sich zu engagieren zu erhalten, bedarf es einer aufgeklärten Gesellschaft, die keine Vorverurteilungen ganzer Berufsstände aufgrund von Informationslücken vornimmt. Die Forderungen des BDL richten sich daher an die Landwirtschaft und die Gesellschaft gleichermaßen:

Wir fordern eine umfassende gesellschaftliche und mediale Aufklärung über die moderne landwirtschaftliche Produktion aller Sparten und Betriebsausrichtungen. Dazu gehören:

- **die Einführung von Lebenswissenschaften als Schulfach beginnend in der Grundschulzeit und fortgeführt an den weiterführenden Schulen sowie verpflichtende Besuche von Schulklassen bei unterschiedlich ausgerichteten landwirtschaftlichen Betrieben über die gesamte Schulzeit hinweg**
- **die LandwirtInnen sind die sachkundigen und kompetenten Ansprechpartner in Belangen der Tierhaltung, pflanzlichen Produktion und in dem agrarischen Sektor und sollte als solche auch gehört werden - aus diesem Grund ist eine ausgewogene Berichterstattung in den Medien und der Verzicht auf reißerische Schlagzeilen unabdingbar**
- **das bestehende Angebot der Landwirtschaft, offen und ehrlich in den gesellschaftlichen Dialog zu treten, zu nutzen und weiter auszubauen**

3. Landwirtschaft in den Regionen

Regionale Herkunft ist ein entscheidendes Kriterium für VerbraucherInnen beim Kauf von Lebensmitteln. Laut einer Umfrage des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ist es sogar mit 67 Prozent das wichtigste Kriterium. Regional erzeugte Lebensmittel bedeuten allerdings auch, dass diese Lebensmittel in räumlicher Nähe zum Verbrauchsort produziert werden. Auffallend ist diesbezüglich das deutlich abnehmende Verständnis der Gesellschaft für landwirtschaftliche Produktionsprozesse. Zur Produktion von Lebensmitteln vor Ort gehören unabdingbar der Einsatz von schweren Landmaschinen, der Geruch nach Tieren, das Düngen von Böden mit mineralischen und organischen Düngemitteln und die Arbeit an Sonn- und Feiertagen sowie zu sehr frühen oder späten Uhrzeiten. Durch den technischen Fortschritt von Maschinen und Ställen hat hier für die Bevölkerung in den ländlichen Räumen schon einiges an Erleichterungen bewirken können. Durch leisere beziehungsweise emissionsreduzierende Techniken bei Maschinen und Stallbauten, gehören Lärm sowie der Geruch nach Stall und Mist auf der Dorfstraße schon lange vergangenen

Jahrzehnten an. Dennoch gilt: Wer regionale Produkte konsumieren möchte, muss auch damit leben, dass diese Produkte in seiner Umgebung hergestellt werden.

Wir fordern daher von der Gesellschaft Toleranz und Akzeptanz von landwirtschaftlichen Produktionsprozessen.

4. Betriebliche Weiterentwicklung

Die Entscheidung, wie sich ein Betrieb weiterentwickelt, ob er also an Fläche und/oder an Tierzahl wachsen oder sich diversifizieren sollte, ist eine Entscheidung, die nur der/die LandwirtInnen selbst verantwortlich treffen kann. Es handelt sich dabei um unternehmerische Entscheidungen, die auf betriebswirtschaftlichen und individuellen Faktoren beruhen, die naturgemäß von der Öffentlichkeit nicht in vollem Umfang erfasst werden können. Dank strenger Produktionsauflagen in Deutschland ist eine hohe Qualität landwirtschaftlicher Produkte unabhängig von der Betriebsgröße gewährleistet, das gilt für den Ackerbau genauso wie für die Tierhaltung. Deutsche LandwirtInnen produzieren entsprechend dieser strengen Gesetzesauflagen. Darüber hinaus haben sich viele von ihnen durch die Teilnahme an qualitätssichernden Programmen sogar noch höhere Qualitätsstandards auferlegt. Durch die Weiterentwicklung ihrer Betriebe, die insbesondere nach einer Betriebsübergabe an JunglandwirtInnen zu beobachten ist, erhalten LandwirtInnen Wirk- und Wirtschaftskraft für die ländlichen Räume und halten diese lebendig. Dies hat u.a. positive Auswirkungen auf die Arbeitsplatzstabilität in den Regionen.

Um auch zukünftig zu gewährleisten, dass Betriebe nachhaltig wirtschaften können, fordern wir daher

- **Der Landwirt entscheidet als verantwortlicher Unternehmer, unter Berücksichtigung der guten fachlichen Praxis, wie viele Tiere er aufgrund seiner Flächenausstattung im landwirtschaftlichen Betrieb halten und versorgen kann - in diesem Zusammenhang fordern wir einen Verzicht auf Begrenzungen bei Tierzahlen und Flächenzukauf oder -pacht**
- **Erhalt bzw. Ausbau von Investitionsförderungen insbesondere für JunglandwirtInnen**
- **eine fachlich und sachlich geführte Diskussion ohne ideologische Verzerrungen**

FAZIT:

Landwirtschaftliche Betriebe und vor allem ihre Bewirtschafter, die LandwirtInnen mit ihren Familien, sind für Deutschland nicht wegzudenken. Sie sind die treibende Kraft bei dem Erhalt von Infrastruktur, Dorf- und Vereinsleben und bilden einen bedeutenden Anteil der Wirtschaftskraft und -aktivitäten in den Regionen des gesamten Bundesgebietes. Ihre Wertschätzung verbunden mit Toleranz und Akzeptanz der Landwirtschaft sind daher von entscheidender Bedeutung, damit familiengeführte landwirtschaftliche Betriebe erhalten bleiben und auch zukünftige Generationen auf und von diesen Betrieben leben können. Letztendlich sind sie es, die die ländlichen Räume erhalten und gestalten.